№ 100. 1828.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 13. December.

Inland.

Berlin den 10. December. Se. Excellenz der General-Feldmarschall und Gouverneur von Berlin, Graf von Gneisenau, ist aus Schlesien angekommen.

Der Pair von Frankreich, Marquis de la Roche-Jacquelin, ist von Odessa hier angekommen.

Der Königl. Franz. Kabinets-Courier St. Romain ist von Paris kommend nach St. Petersburg hier durchgegangen.

Ausland.

Italien.

Neapel den 20. November. Am 18. kamen II. MM. der König und die Königin von Portici in die Hauptstadt; an demselben Tage traf auch S. K. H. der Prinz von Sachsen-Coburg zum Besuch bei II. MM. ein. Am 19. wurde der Namenstag I. M. der Königin gefeiert. Kanonen-Salven von den Forts dieser Hauptstadt und den Schiffen auf der Rhede verkündeten am Morgen dieses Fest, denselben Morgen war große Cour bei Hofe; Mittags war Familien-Tafel, welcher auch S. K. H. der Kronprinz van Preußen beiwohnte. Am Abend war Vorstellung im St. Carlo-Theater bei voller Erleuchtung und überfülltem Hause, wobei I. M. die Königin und Königl. Familie mit großen Freudenbezeugungen aufgenommen wurden. Es wurde eine neue Oper, Priamus im Zelt Achills und ein neues Ballet, die Belagerung von Calais gegeben. S. K. H. der Kronprinz von Preußen begab sich gegen den Schluß des Stücks aus seiner Loge in die Königl. Loge. — Am 18. gab der Königl. Preuß. Gesandte am hiesigen Hofe, Graf v. Voß, Sr. K. H. dem Kronprinzen ein glänzendes Fest auf der schönen Villa des Herrn Barbaja zu Mergellina, welche der Besitzer zu diesem Zwecke eingeräumt hatte. Das Fest bestand in einer dramatischen Unterhaltung, welche II. KK. HH. der Prinz, die Prinzessin von Salerno, und der Prinz Leopold von Sachsen-Coburg mit Ihrer Gegenwart beehrten; sämmtliche Minister und Staatsräthe, die Chefs des Königl. Hofes, das diplomatische Corps und mehrere ausgezeichnete Personen waren dazu eingeladen. Das Fest wurde eröffnet durch ein Vorspiel vom Hrn. Camerano zu Ehren des erlauchten Gastes verfaßt, und von den Mitgliedern des St. Carlo-Theaters aufgeführt; dann folgten mehrere Gesangstücke, von den vorzüglichsten Künstlern Rubini und Tamburini gesungen; zuletzt führte die erwähnte Gesellschaft ein

Lustspiel auf. Der Garten, die Treppen und die ganze Villa waren aufs glänzendste erleuchtet.

Rom den 22. November. Des Kronprinzen von Preußen Königl. Hoheit sind gestern im erwünschtesten Wohlseyn von Mola di Gaeta hieselbst eingetroffen.

Heute haben Höchstdieselben das Forum und die daselbst angestellten Nachgrabungen besichtigt, durch welche das große Wasserbecken der Fontaine vor dem Coliseum, bekannt unter dem Namen meta sudans, aufgedeckt worden ist. Se. Königl. Hoh. gedenken nach einem 5tägigen Aufenthalte Rom am 27. d. zu verlassen.

Ihre Kaiserl. Hoh. die Frau Großfürstin Helene ist vorgestern in Begleitung Ihres Durchlauchtigen Vaters hier eingetroffen, und wird nach etwa 8 Tagen sich nach Neapel begeben.

— Den 23. November. Zu Riomaggiore im Herzogthum Genua fiel in der Nacht zum 13. d. ein heftiger Regen mit Donner und Blitz begleitet. Eine große Masse Erdreich fiel von dem Gebirge herab, warf die Mauer an dem Hause des Francesko Bonanni nieder, schlug das Dach und die Böden des Hauses ein, und die ganze Familie, bestehend aus Vater, Mutter und vier Kindern, kam um. Das Schrecken, das dieses Ereigniß verbreitete, war allgemein, die Finsterniß der Nacht, der herabströmende Regen, das Gewitter, das Geschrei der Einwohner, die aus ihren Häusern flohen, gewährten ein fürchterliches Schauspiel. Auch in Sarzana hat dieser Regen große Verwüstungen angerichtet. Alle Ströme schwollen dermaßen an, daß sie austraten, und das Land umher verheerten. Der Strom Calcandola, der an der Stadt fließt, riß die Mauer in einer Länge von 100 Metres ein, zerstörte die Mühlen und trat auch in die Stadt.

Ancona den 19. November. Nach Allem, was man aus Korfu erfährt, wird General Maison nicht, wie früher beschlossen war, die Landenge von Korinth überschreiten, um Athen von den Türken zu befreien, sondern sich auf die Befreiung Morea's von Aegypt. und Türk. Truppen beschränken. Es scheint, daß ihm deshalb von Paris Befehle zugekommen sind, und daß das Franz. Ministerium einen Bruch mit der Pforte zu vermeiden sucht, der durch zu rasches Vorschreiten und Beeinträchtigung der wesentlichsten Türk. Interessen leicht herbeigeführt werden könnte. Denn so wenig die Pforte sich um die Angelegenheiten von Morea zu kümmern scheint, so würde sie doch den Einfall Franz. Truppen in Livadien nicht mit der nämlichen Gleichgültigkeit ansehn, sondern vermuthlich sie von hier durch Waffengewalt zu vertreiben suchen. Für das Russ. Interesse könnte freilich nichts Erfreulicheres geschehen, als die Pforte mit Frankreich in Krieg verwickelt zu wissen; allein weil die Franz. Expedition ein rein Europ. Unternehmen zu Gunsten der Civilisation seyn sollte, so würde sie durch einseitiges Verfahren ihren Zweck verfehlen, und das nöthige Einverständniß leicht erschüttern. Die Beruhigung Griechenlands war die Grundlage des Londoner Traktats vom 6. Juli, sie scheint jetzt eingetreten zu seyn, und die Mächte ihr Ziel erreicht zu haben. Manche glauben daher, daß die Franz. Expeditoin bald zurückgerufen werden dürfte, und daß die Botschafter sich in Neapel über die Griech. Frage, ohne von einer Militairmacht unterstützt zu seyn, ferner besprechen werden, nachdem das Engl. und Franz. Kabinet über die Griechenland zu gebende politische Organisation einig sind, und das Russ. Kabinet sich den diesfälligen Wünschen seiner Verbündeten eben so willfährig zeigen dürfte, wie diese die Sperre der Dardanellen anerkannt haben. In einiger Zeit werden wir also den neuen Griech. Staat, zwar nicht so ausgedehnt wie vielleicht gehofft wurde, aber um so befestigter in den Europ. Staatenbund eingereiht sehen, nachdem der Einfluß zwei der größten und civilisirtesten Völker für sein schnelles Emporkommen wirkt, und daher seine Selbstständigkeit bald von allen übrigen Europ. Mächten verbürgt werden dürfte. (Allg. Zeit.)

Moldau und Wallachei.

Jassy den 20. November. Dem Vernehmen nach hat General Roth das Kommando in der Festung Varna, mit einer Besatzung von 6000 Mann erhalten. Die Russ. Armeen sind in voller Bewegung nach der Donau, und es ist natürlich, daß Uebelgesinnte Alles aufbieten, um diese Bewegung den Folgen von militairischen Unfällen zuzuschreiben. Die seit den ersten Tagen dieses Monats eingetretene Witterung erschwert natürlich auf unbeschreibliche Weise den Rückzug. Die Türken zeigen sich wieder bei Varna und der Großwessier war zuletzt in Paravadi. Es scheint, daß er Varna wieder zu erobern versuchen will. (Allg. Zeit.)

Osmanisches Reich.

Am 9. Okt. kam Ibrahim Pascha mit der zweiten Schiffs-Abtheilung aus Morea in Alexandrien an. Die Zusammenkunft mit seinem Vater fand öffentlich statt. Ibrahim trat ihm entgegen und bückte sich, um ihm die Füße oder den Kleidersaum zu küssen, was aber Mehemed verhinderte und ihm

die Hand darreichte. Ibrahim preßte sie in die seinigen und führte sie dreimal an seine Lippen, dann setzte er sich ans äußerste Ende des Divans nieder. Bald hernach begab er sich in ein anderes Zimmer, wo er die Glückwünschungen der Hof-Beamten zu seiner Rückkehr empfing. Beide Pascha's wollten in wenig Tagen nach Kairo abgehen.

Der Sultan hat seinen strengen Befehl wegen Bewaffnung aller Männer von 13 bis 60 Jahr erneuert, vermöge dessen alle Moslim Feldzeichen tragen müssen. Man verkündet offiziell, daß der Sultan den Befehl an den Vezier nachgeschickt hat, Varna um jeden Preis wieder zu nehmen. — Der abgesetzte Großwesir ist bereits in Gallipoli eingetroffen, wodurch denn also die Nachricht von seiner angeblich erfolgten Hinrichtung widerlegt ist.

In Belgrad ist ein Hattischerif Sr. H. des Großherrn, welcher den Fluch über Jussuf Pascha verhängt, kundgemacht worden. Die Muselmänner sind so erbittert gegen ihn, daß sie sogar die Hoffnung äußern, der Hattischerif, welcher auch mit dem heiligen Fetwa des Mufti versehen ist und jenen Pascha für vogelfrei erklärt, werde in dessen eigenen Umgebung einen ihrer Glaubensgenossen veranlassen, dem Pascha selbst in fremden Landen das Garaus zu machen.

Auf Jussuf Paschas Kopf sollen 25,000 Beutel und auf dessen lebende Person 30,000 Beutel von Seiten der Pforte festgesetzt seyn.

Der Courier de Smyrne theilt folgendes angebliche Memoire des Russischen Kabinets über die Pacifikation Griechenlands mit:

„In dem Augenblicke, wo die verbündeten Höfe, für den Zweck des Friedens und der allgemeinen Wohlfahrt im Begriff stehen, eine der schwierigsten Fragen in Erwägung zu ziehen, welche die Politik in unsern Tagen darbietet, glaubt das Kaiserl. Russische Kabinet vor Allem beweisen zu müssen, welchen hohen Werth es diesen wichtigen Berathungen beilegt. Es betrachtet dieselben als eine heilsame Anwendung der Grundsätze der Europäischen Allianz; es findet darin für diese Allianz das Vorzeichen eines neuen glücklichen Erfolges, und zweifelt nicht, daß die Wünsche des Monarchen, dessen Organ es ist, den unwiderlegbaren Beweis einer vollkommenen Uneigennützigkeit geben werden. In seinem letzten Schreiben an den Vicomte von Strangford hat das Russische Kabinet bereits auf die Nothwendigkeit einer Unterhandlung aufmerksam gemacht, deren Ziel die Pacifikation der Inseln und des Continents von Griechenland seyn müsse. In gegenwärtigem Memoire wird es einige Betrachtungen entwickeln, von denen die ersten aus der Stellung Rußlands selbst, die darauf folgenden aus den gemeinsamen Europäischen Interessen geschöpft sind, und welche, die einen wie die andern, ihm darzuthun scheinen, daß eine solche Unterhandlung nicht länger verschoben werden dürfe, vielmehr mit dem größten Eifer und Beharrlichkeit zu verfolgen sei. Als der Kaiser in Czernowitz erfahren hatte, daß die Geschicklichkeit und Energie des Lord Strangford über die langen Zögerungen des Divans gesiegt habe, und daß der Handel auf dem schwarzen Meere endlich von den Hindernissen befreit werden solle, durch welche sein Gang fast unterbrochen war, eilte er, den ersten Schritt zur Versöhnung zu thun. Se. Kaiserl. Majestät schickte den wirklichen Staatsrath Minciaky nach Konstantinopel und ließen erklären: „Daß, wenn die Pforte ihren Versprechungen in Bezug auf die freie Schifffahrt nachkomme, und die Räumung der Fürstenthümer an der Donau vollständig ausführe, unverweilt ein Gesandter Rußlands in der Hauptstadt des Türkischen Reichs wieder erscheinen werde." Se. Kaiserl. Maj. beharren in ihren wohlwollenden Absichten und beauftragen Ihr Kabinet, Ihren Verbündeten hierunter die bestimmtesten Versicherungen zu ertheilen, glauben jedoch zugleich, Dieselben auf einen Umstand aufmerksam machen zu müssen, der Sr. Maj. wichtig erscheint und entscheidend werden kann. Wenn nämlich zu der Zeit, wo der Kaiserl. Russ. Gesandte in Konstantinopel erscheint, noch kein Uebereinkommen in der Angelegenheit Griechenlands getroffen seyn sollte, wenn noch kein vorläufiger Schritt wenigstens die Zulässigkeit desjenigen Prinzips vorbereitet und erleichtert haben möchte, auf welches sich die Hoffnung einer Wiederherstellung des Friedens begründen ließe, würde dann nicht zu befürchten seyn, daß der Gesandte des Kaisers die Beziehungen Rußlands zu der Pforte nur unvollkommen und unter ungünstigen Vorbedeutungen wieder anknüpfen werde? Er wird den Kampf gegen die Griechen fortdauern sehen, und dieser Kampf kann nur zwei Resultate haben: entweder behaupten die Griechen im nächsten Jahre die Art von Unabhängigkeit, welche sie erworben haben, oder sie werden mit Gewalt der Waffen unterworfen. Im ersteren Falle könnte das Kabinet Sr. Kaiserl. Majestät, ohne blinden Vorurtheilen Gehör zu geben, wenigstens nicht das Zeugniß seiner eigenen

Erfahrung von der Hand weisen, und diese ist es grade, welche seine Besorgnisse rechtfertigt. Mehrere Thatsachen berechtigen es zu dem Glauben, daß die Pforte die Anwesenheit eines Russischen Gesandten als das sichere Unterpfand eines Sieges über die Insurgenten betrachten möchte. Die Dringlichkeit, mit welcher sie die Rückkehr desselben verlangt, scheint diese Maaßregel zu unterstützen, welche sie durch ihre Sprache bei mehr als einer Gelegenheit verrathen hat. Wenn daher die Erwartung der Türken getäuscht wird, wenn ihre neuen Anstrengungen von keinem Erfolg gekrönt werden, muß man nicht befürchten, daß sie dieses Mißlingen den hinterlistigen Erweckungen und geheimen Einverständnissen des Ministeriums Sr. Kaiserl. Maj. Schuld geben werden? Das Mißtrauen wird dann lebhafter und gefährlicher als jemals wieder erwachen. Man wird sich erinnern, daß ein ähnlicher Argwohn und gleichartige Vermuthungen die Erörterungen des Baron Stroganoff mit der Pforte veranlaßten, daß die Versicherungen des Kaisers in Bezug auf das verbrecherische Unternehmen des Fürsten Ypsilanti nicht hinreichten, um sie eines Bessern zu belehren, und daß der Gesandte Sr. Maj. zuletzt genöthigt war, Konstantinopel zu verlassen. Aber auch der zweite Fall werde die traurigsten Verwickelungen befürchten lassen. Wenn nämlich Griechenland durch die Gewalt der Waffen unterworfen wird, werden dann der Russische Gesandte und die Minister der verbündeten Höfe unbewegliche und stumme Zuschauer der Ausschweifungen bleiben können, welche stets die Siege der Ottomannischen Truppen begleitet haben, und welche in diesem Falle die Rache noch steigern dürften? Ist aber der Augenblick des Sieges derjenige, in welchem die Pforte auch den billigsten Vorstellungen Gehör gäbe? Und würde man es über sich vermögen können, ihr gar keine dergleichen zu machen? Nach den Worten der Erklärungen des Kaisers und der Protokolle von Verona betreffen die Angelegenheiten Griechenlands alle Mitglieder der Allianz und man ist übereingekommen, dieselben vereinigt zu vermitteln. Die Gesandten derselben, so wie die Sr. Kais. Maj. würden ihre Pflicht versäumen, wenn sie unthätig bleiben wollten; wollten sie dagegen sich einer solchen Unthätigkeit nicht überlassen, so hätten sie zu befürchten, daß ihre Anträge abgewiesen und ihre Beziehungen zu der Pforte wesentlich beeinträchtigt würden. Die verbündeten Höfe werden die Gründe würdigen, aus denen der Kaiser wünschen muß, eine solche Alternative zu vermeiden. In dieser Hinsicht ist das Interesse Rußlands und das der andern Europäischen Mächte ganz dasselbe. Alle Kabinette haben der Nothwendigkeit eines Krieges vorbeugen wollen und wollen es noch. (Fortsetzung folgt.)

Rußland.

St. Petersburg den 29. November. Seine Kaiserliche Hoheit der Czarewitsch, Großfürst Konstantin, ist gestern wieder von hier abgegangen, (und den 5. d. M. in Warschau eingetroffen.) Zur Erleichterung der Handels-Verbindungen zwischen Rußland und Polen, haben Se. Maj. mittelst Ukas vom 3. d. M. angeordnet, daß in dem Flecken Merecz ein Zoll-Amt zur Abfertigung von Reisenden, so wie auch von einzuführenden rohen Produkten errichtet werden soll.

Deutschland.

Lübeck den 4. December. Wir haben hier ein merkwürdiges Naturereigniß, einen so niedrigen Wasserstand in unserer Trave nämlich, wie niemand ihn sich erinnern kann. Zwar hatten wir gestern und diese Nacht westliche Stürme, doch nicht so heftig, daß dieses Phänomen sich dadurch erklärte; es muß entweder weiter in See ein Orkan gewüthet haben, wodurch auch St. Petersburg wieder zu leiden gehabt haben könnte, oder es ist auch sonst eine bedeutende Natur-Begebenheit, als Erdbeben oder dgl. irgendwo gewesen. Die Schiffe lagen meist auf dem Trocknen, die Bollwerke haben durch Versinken gelitten, und deren Wiederherstellung wird große Summen erfordern.

Oestreichische Staaten.

Wien den 3. December. Die heutige Wiener Zeitung meldet: „Am 27. v. M. wurde hierorts, auf höchsten Befehl Sr. Kais. Hoheit des General-Genie-Direktors, Erzherzogs Johann, der für den unterirdischen Krieg so wichtige Versuch ausgeführt, Minen durch chemische Vorrichtung, mit Beseitigung der sonst angewandten Zündwürste, zu zünden. — Zur Lösung dieser Aufgabe wurde eine, noch in der Vorzeit bestandene Festungs-Gallerie aufgefunden und zweckmäßig verwendet. — Dieses Experiment wurde auch sonach mit solch wissenschaftlicher Umsicht, Gewandheit und beifälliger Präcision ausgeführt, daß dem vorgesetzten Zwecke in Hinsicht der proponirten Zündungs-Methode, vollkommen entsprochen worden. — Um sich gleich nach dem Zündungs-Moment von der Rückwirkung auf die Gallerie gründlich und en détail zu überzeugen, drang der von rühmlichem Diensteifer und Wißbegier

beseelte Ingenieur-Obrist-Lieutenant, Freiherr von Hauser, samt zweien Ober-Lieutenants, Reuter und Keresturÿ, in den schon vorhinein aus Vorsicht beleuchteten Minengang ohne Hinderniß, ohne Gefahr zu ahnden, zwar bis zu dessen Ende vor, wurde aber von der durch die recht- und linkseitige Verdämmung bereits eingedrungenen azotischen Gasart sogleich betäubt und besinnungslos zu Boden gedrückt. — Das heftige Einströmen dieser tödtenden Masse füllte diese Gallerie so plötzlich, daß ungeachtet der Gegenwart, der gnädigsten Besorgniß, Aneiferung und Anordnung der durchlauchtigsten Erzherzoge Franz, Carl, Anton und Ludwig, Sr. Durchlaucht des Hofkriegsraths-Präsidenten, Prinzen zu Hohenzollern, ungeachtet der Anwendung aller zu Gebote stehenden Mittel, selbst dem Verluste zweier Mineure, der beispiellosen Mitwirkung der Offiziere und Mannschaft, es vor Verlauf zweier Stunden nicht möglich war, diese unglücklichen Opfer ihres Berufes der ärztlichen Hülfe, die aber leider nicht mehr wirken konnte, zu übergeben.

F r a n k r e i c h.

Paris den 3. Dec. Vorgestern Morgen gegen 10 Uhr bewilligte der König dem Kais. Russischen Botschafter, Grafen Pozzo di Borgo, eine Privat-Audienz und empfing aus dessen Händen das Notifications-Schreiben seines Souverains über das Ableben Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna. Se. Majestät unterhielten sich an drei Viertel Stunden mit dem Gesandten. Der Hof legt wegen jenes Todesfalles von heute an die Trauer auf 21 Tage an.

An demselben Tage nach der Messe hatte der diesseitige Botschafter in London, Fürst von Polignac, Audienz beim Könige.

Der Moniteur enthält in seinem gestrigen Blatte einen Aufsatz zur Beruhigung der untern Volksklassen bei den steigenden Brod-Preisen. Der hiesige Magistrat greift seine Getreide- und Mehl-Vorräthe an, um den Personen, denen der Preis von 20 Sous für das 4pfündige Brod zu theuer kommt, die 4 Pfund zu 16 Sous zu liefern. 70,000 Individuen sind bei den Armen-Bureaux eingeschrieben, um an dieser Begünstigung Theil zu nehmen. Vom 15. d. M. an zahlen alle diese für das 4pfündige Brod nur 16 Sous. Ueberdies aber sollen die eigentlichen Armen vom 1. d. M. bis Ende März noch besonders unterstützt werden, und es sind hiezu monatlich 1067 Säcke Mehl zu Vertheilungen unter sie bestimmt. Nebenbei will die Regierung der arbeitenden Klasse Beschäftigung geben, welches vielleicht die beste Art der Unterstützung ist.

Am 29. v. M. Nachmittags ist die Herzogin von Berry aus Rosny hieher zurückgekehrt.

Die aus zwei Mitgliedern einer jeden der drei Akademieen bestehende Commission, welche die nach Morea zu schickenden Gelehrten wählen und die Instructionen für sie entwerfen soll, ist jetzt vollzählig; sie besteht von Seiten der Akademie der Wissenschaften aus den Herren Cuvier und Géoffroy-Saint-Hillaire; von Seiten der Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften, aus den Herren Hase und Raoul-Rochette; und von Seiten der Akademie der schönen Künste aus den Herren Huyot und Percier. Die Commission hat vorgestern ihre erste Sitzung gehalten.

In den ministeriellen Salons ist man allgemein der Meinung, daß die nächste Sitzung der Kammern am 27. Januar werde eröffnet werden. Das J. du Commerce glaubt, daß einer der ersten Gesetzentwürfe, welcher den Kammern vorgelegt werden wird, die Verhaftung der Schuldner betreffen werde, und daß, nach dem Inhalte desselben, Kaufleute allein würden gesetzt werden können; allein auch für diese würde die Einsperrung sich nicht über 3 Jahre hinaus erstrecken dürfen; Ausländer würden den gebornen Franzosen gleich gestellt werden und die Verhafteten würden monatlich von ihren Gläubigern 45 Franken für ihren Unterhalt bekommen.

Der Constitutionnel behauptet, nach Briefen aus Triest, daß die auf den Jonischen Inseln allmählig zusammengezogene bedeutende Anzahl Englischer Truppen dazu bestimmt sei, von der Insel Kandien Besitz zu nehmen.

Der Cour. français äußert sich folgendermaaßen über die Lage der Dinge in Portugal: Auf diplomatischem Wege sind Berichte aus Lissabon eingelaufen, die das bestätigen, was wir bereits über den bedenklichen Zustand Don Miguels und die Gefahr sagten, in welcher sein Leben zu schweben scheint. Seine Anhänger sind in großer Unruhe, und zittern schon bei dem Gedanken an die Reaction, zu der sein Tod das Signal geben könnte; ihre Blicke und Hoffnungen sind von jetzt auf die Königin Mutter gerichtet, die sich von ihrem mütterlichen Schmerze gewiß nicht in dem Maaße überwältigen lassen wird, als es die Gegner Don Miguels wünschen. Der Palast von Queluz ist der Sitz der Regierung geworden. Man proklamirt schon zum voraus die Regentschaft der Königin

Mutter, und schmeichelt sich, Donna Maria zum zweitenmale zu verdrängen, und sie durch den Infanten von Spanien zu ersetzen, dessen Namen man sich ganz leise in die Ohren flüstert. Der Tod Don Miguels würde fast unvermeidlicherweise das Verderben seiner Parthei nach sich ziehen.

Dasselbe Blatt meldet überdies, es habe sich an der Börse das Gerücht verbreitet, daß ein Gesandter heute früh auf außerordentlichem Wege die Nachricht erhalten, Don Miguel sei an den Folgen des Unfalls, der ihn getroffen, gestorben. (?) (Siehe Portugal.)

Einen Artikel, überschrieben: Don Miguel und Portugal, fängt der Cour. franç. folgendermaaßen an: Don Miguel ist in Lebensgefahr. Wenn er wirklich stirbt, so haben seine Maulesel die Diplomaten Europas aus einer großen Verlegenheit gezogen.

Die rasche Cirkulation der Wagen im Innern Frankreichs ist sehr zu bewundern. Was will man aber erst sagen, wenn jetzt eine Gesellschaft zusammentritt, welche Diligencen einrichtet, die direkt nach Warschau, Petersburg, Wien, Konstantinopel, Madrid, Kadix, Lissabon, Genua, Florenz, Rom und Neapel fahren sollen? Man zahlt zu Paris den Preis der ganzen Reise, und ohne eine einzige Ausgabe auf dem Wege zu haben, kommt man wohlbehalten in St. Petersburg an, denn für alles ist schon vorgesorgt, und nicht der mindeste Aufenthalt findet statt.

Der König von Spanien hat für die Franz. Truppen, die die Festungen von Nordspanien besetzt gehalten haben, eine Anzahl von Ordenszeichen des Ordens Carls III. und des St. Ferdinands-Ordens übersendet. Für die Garnison von Pampeluna beläuft sich diese Anzahl auf acht und zwanzig.

Aus Marseille schreibt man: Ein Ereigniß bildet hier das allgemeine Stadtgespräch. Eine der sogenannten grauen Schwestern ist aus dem Kloster St. Barnabas hierselbst geflüchtet und hat sich zu ihren Eltern gerettet. Die Ursache war, daß sie die Grausamkeit der Priorin nicht länger ertragen konnte, die sie unter andern neulich vier Tage lang einsperrte, ohne daß ihr Nahrungsmittel gereicht worden wären. Man sagt, der Bischof habe eingewilligt, daß die Unglückliche das Kloster nicht wieder betreten dürfe. — — Nicht ein Bruder Ibrahim's, sondern der Sohn Osman Bey's, des Führers der disciplinirten Truppen Mehemet Ali's, ist hier angekommen, um sich in Frankreich zu bilden.

Wir erhalten, sagt der Courier français, fürchterliche Details aus Barcelona über die Exekutionen in Masse, welche dort ausgeführt werden, wie sie in den Zeiten der Revolution kaum erhört gewesen sind. Dreizehn Individuen, angeklagt, die legitime Macht Ferdinands VII. angreifen und die Regierung von 1820 wieder einführen zu wollen, sind am 1. Nov. in der Citadelle erschossen worden. Nach der Exekution wurden ihre Leichname von den Wällen herab in die Gräben geworfen, wo sie von Galeerensklaven aufgerafft wurden, um an zu diesem Zwecke errichtete Galgen gehangen zu werden. Zwei Kanonenschüsse verkündigten diesen schauderhaften Theil der Exekution. Alles ist von Schrecken und Entsetzen ergriffen. — Ein offizieller Artikel, der am Tage dieser Exekution bekannt gemacht wurde, sagt: Barcellona war vermöge seiner Lage und politischen Wichtigkeit ausersehen, der Schauplatz einer Revolution zu werden, die die Ereignisse des Jahres 1820 erneuern sollte. Zugleich sollten aus der Fremde Mitverschworne in Spanien eindringen, die, um ihre eigentlichen Absichten zu verhehlen, sich Agraviados nannten. Solch ein furchtbares Unheil hat der Provinz gedroht! Indeß wurden sogleich die wirksamsten Maaßregeln getroffen, und obwohl viele Individuen zeitig gewarnt flüchteten, doch die Haupturheber der Verschwörung ergriffen. Und zu diesen gehören die dreizehn, welche heut ihre gerechte Strafe erhalten haben.

Portugal.

Das Journal des Débats theilt die nachstehenden, ihm auf außerordentlichem Wege zugegangenen Nachrichten aus Lissabon, vom 17. November, mit: „Alle Bemühungen der Polizei, zur Verheimlichung des wahren Zustandes Don Miguels, sind nicht im Stande gewesen, das Publikum in dieser Hinsicht zu täuschen, und kaum war man hinter das Geheimniß gekommen, als sich dasselbe mit Blitzesschnelle von Mund zu Mund mittheilte. Der Beinbruch ist das wenigste, was der Infant von dem ihm zugestoßenen Unfalle davongetragen hat; aber auf der linken Seite sind ihm zwei Ribben gebrochen, und die Brust hat eine starke Quetschung erlitten. Das Blutspeien stellte sich am 12. ein, und es erfolgte gleich darauf ein starkes Fieber. Dieser Zustand dauerte bis zum 13.; am 14. aber hatte der Kranke heftige Convulsionen, wodurch die Aerzte

sich veranlaßt fanden, eine große Menge Blutegel anzusetzen. Am 15. hatten die Convulsionen etwas nachgelassen, und es wurden abermals Blutegel angesetzt. Am 16. waren sie ganz verschwunden, allein das Fieber verließ den Patienten keinen Augenblick. Mittlerweile lassen alle Parteien ihre Minen springen: die Don Miguels, zur Aufrechthaltung seiner Macht; die der Königin Mutter, zur Umstoßung derselben und Begründung ihrer eigenen Herrschaft; endlich, die konstitutionelle Partei, zur Vernichtung der einen wie der andern. Die Constitutionellen allein regen sich in allen Provinzen; ihr Hauptaugenmerk ist auf Algarbien gerichtet, und die Umstoßung der gegenwärtigen Regierung würde unausbleiblich seyn, wenn die Portugiesischen Flüchtlinge in London durch irgend eine kräftige Maaßregel ihre gleichgesinnten Landsleute unterstützen wollten. Am 15. Abends erschallten plötzlich in dem im Münzgebäude befindlichen Wachtposten die Worte: „Es lebe der Kaiser Don Pedro und die Charte!" Es mußte ein starkes Detaschement abgeschickt werden, um den Posten, welcher zu einem Provinzial-Regimente gehört, zu entwaffnen, und sich der Mannschaft, woraus derselbe bestand, zu bemächtigen."

Die Gazette dagegen bemerkt über denselben Gegenstand: „Mehrere öffentliche Blätter (außer dem Journal des Débats auch noch der Const.) enthalten heute Correspondenz-Nachrichten aus Lissabon vom 17. v. M., worin versichert wird, Don Miguel habe sich zwei Ribben gebrochen und befinde sich in einem äußerst bedenklichen Zustande. Wir wiederholen, daß diese Nachrichten völlig grundlos sind. Briefe aus Madrid vom 25., welche uns auf außerordentlichem Wege zugegangen sind, melden, die Spanische Regierung sei amtlich davon in Kenntniß gesetzt worden, daß für Don Miguels Leben nichts zu fürchten sei, daß die Convulsionen, von denen er Anfangs befallen, ganz nachgelassen hätten, und daß Alles eine schnelle Wiederherstellung verspreche." — Die Quotidienne versichert ebenfalls: „der gegenwärtige und künftige Zustand Don Miguels flöße den Freunden der Ordnung und Legitimität nicht mehr die mindeste Besorgniß für die kostbaren Tage des jungen Monarchen ein."

Folgende nähere Umstände sind über den Unglücksfall selbst bekannt geworden: Don Miguels Hauptunglück war es, daß er mit dem Riemen an den Sitz geschnallt war, denn so wurde er eine ganze Strecke mit dem Wagen geschleift, bis der Spannagel endlich brach, und so der Vorderwagen sich von dem Hinterwagen trennte. Da wegen des hohen Bruchs Don Miguel nach Erklärung seines Barbiers, des Baron von Queluz, nicht in einem Sessel fortgebracht werden konnte, schickte man in der ganzen Umgegend nach einem Sopha umher, der indeß erst nach ziemlich langer Zeit herbeigeschafft wurde. So lange lag der Prinz auf der bloßen Erde. Erst nach längerer Zeit kam er wieder so weit zu sich, daß er seine beiden Schwestern erkannte, die vor ihm standen, Kleider und Gesicht mit Blut bedeckt, kaum vermögend sich aufrecht zu erhalten, dennoch aber den Beistand leitend, der ihrem Bruder geleistet wurde, der sie gewaltsam in dies Unglück gestürzt hatte. Jetzt begann er aufs bitterlichste über Schmerz in seinem rechten Schenkel zu klagen. Endlich kam das Sopha herbei, man legte ihn darauf, und nun wurde er so von Landleuten nach Queluz getragen. Beide Schwestern trug man in Stühlen hinter ihm her. Eine große Menge Landvolk folgte nach, und da man ihn für todt oder sterbend hielt, so sangen diese Leute religiöse Lieder; dies machte, daß der ganze Zug einem Leichenzuge ähnlich wurde. —

Spanien.

Madrid den 17. November. Die Infantin, Gemahlin des Don Francisco de Paula, Schwester der Herzogin von Berry, ist am 16. früh um 5 Uhr von einer Prinzessin entbunden worden, die sogleich getauft worden ist, und die Namen Maria Therese Charlotte erhalten hat.

Die Nachricht von dem Unfalle Don Miguels hat hier großes Aufsehen gemacht. Die Infanten und Infantinnen versammelten sich sogleich im Kabinet des Königs, um über die nähern Umstände des Ereignisses etwas Bestimmtes zu vernehmen. Die Gemahlin des Infanten Don Carlos, Donna Francisca, welche die Hauptstütze Don Miguels an hiesigem Hofe ist, zerfloß bei der Erzählung des Königs in Thränen.

In Cadix ist unterm 11. November eine Bekanntmachung erschienen, welche das Verbot des Verkehrs mit Algesiras, St. Roch, Tarifa u. s. w. aufhebt, weil keine Gefahr von diesen Orten her mehr zu fürchten ist. — Aus Gibraltar erfährt man, daß Sir G. Don, der Gouverneur der Festung, vom gelben Fieber befallen ist: indeß verminderte sich die Krankheit. Am 9. dieses Monats zählte man nur noch 569 Kranke, und in den letzten drei Tagen waren nur 46 Personen gestorben.

Großbritannien.

London den 28. November. Dienstag Abend

ging aus dem auswärtigen Amte ein Königbote mit Depeschen für Lord Cowley in Wien und Lord Heitesbury in St. Petersburg, so wie ein anderer mit Depeschen für Hrn. Stratford Canning ab.

Der Sun äußert, daß man sich in gewissen Zirkeln die Nachricht vom Tode Don Miguels vertraulich mitgetheilt habe, wenn gleich der Courier, welcher die Blätter aus Porto bis zum 18. November erhalten hat, Nichts davon erwähnt.

Ein Englisches Blatt enthält ein Schreiben aus der Portugiesischen Zeitung Padre Amaro, dessen Verfasser den Lord Beresford gegen die Behauptung zu vertheidigen sucht, als sei er ein eifriger Anhänger Don Miguels.

Zu Birmingham wird eine katholische Schule für 200 Kinder eröffnet werden.

Eine Bittschrift gegen fernere, den Katholiken zu machende Zugeständnisse, über die man sich in der Stadt Exeter vereinigt hatte, war auf dem Stadthause allein schon von 12 bis 1300 Personen unterschrieben worden. Wie es heißt, ist dort eine zweite in entgegengesetztem Sinn abgefaßte Bittschrift in Umlauf.

In Winslow wurden frische grüne Erbsen zu Markte gebracht, die der Ertrag einer zweiten diesjährigen Erndte waren.

In einem Briefe aus Lissabon heißt es: Wenn die Port. Constitutionellen auch nur die geringste Anstrengung machten, so könnten sie Madeira den Miguelіten wieder abnehmen, oder, wie Einige hier frei (?) erklären, 500 entschlossene Männer könnten Don Miguel in seinem Bette gefangen nehmen.

Vermischte Nachrichten.

Posen den 13. December. Unser trefflicher Dr. Schneider ist nicht mehr! Ein hitziges Nervenfieber setzte, nach einem mehrtägigen Krankenlager, heute früh um 4 Uhr, seiner irdischen Laufbahn ein Ziel. — Die Zeit und der Raum erlaubt uns heute nur, diese wenigen Worte über den großen Verlust den auswärtigen, gewiß sehr zahlreichen Freunden des Hingeschiedenen, zu widmen.

Die in Basel errichtete Gesellschaft zur moralischen und religiösen Bildung der Griechen hat unter der Führung des Herrn Professor de Wette ihren Bericht fürs Jahr 1828 abgestattet. Das erste Mittel, welches von der Gesellschaft vorgeschlagen wurde, das der Missionarien, ist nicht zur Ausführung gekommen, desto bessern Erfolg hatte das zweite, die Stiftung einer Schule für junge Griechen in Beuggen; diese Schule zählt schon 30 Eleven. Der Graf Capodistrias hat seinen Beifall über dieses Institut geäußert und sich erboten, auf seine Kosten einen Griechischen Lehrer dahin zu schicken.

Es heißt, sagt das Journal Belgique, daß ein Deutscher Bäcker vor einigen Jahren die teuflische Erfindung gemacht hat, schwefelsaures Kupfer in seinen Backwerken zu gebrauchen. Die heutzutage so häufigen gastrischen Krankheiten dürften leicht auf diese schändliche, jetzt allgemein verbreitete, Praxis zurückzuführen seyn. Es giebt Gesetze gegen Giftmischer, warum wendet man sie nicht an?

„Non plus ultra, von Conditorei Gegenstand. Ohnverfehlt wollte hierdurch zur Kenntniß bringen, und nicht verfehlen die Anzeige zu machen, daß ich außer meinen so verliebten Quitten-Pasteten, jetzund kommt die Zeit, auch die so berühmte Englische Jpten-Pasten, verfertige, welche nur allein bei mir zu haben sind. Johann Anton Engelhard Conditor.“ (Aus dem Frankfurter Int. Bl. vom 7. November 1828.)

Subhastations-Patent.

Die unter unserer Gerichtsbarkeit im Fraustädtschen Kreise in dem Dorfe Groß-Tillendorf sub Nr. 2. belegene, dem Martin Brettschneider zugehörige Erbscholtisey nebst Zubehör, welche nach der gerichtlichen Taxe auf 4,180 Rthlr. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Gläubiger Schuldenhalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungstermine sind auf

den 20sten September c.,
den 22sten November c.

und der peremtorische auf

den 20sten Januar f.

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Voldt Morgens um 10 Uhr allhier angesetzt. Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termin das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen werden soll, insofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen.

Uebrigens steht innerhalb 4 Wochen vor dem letzten Termine einem Jeden frei, uns die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen. Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Fraustadt den 4. Juni 1828.

Königl. Preußisches Landgericht.

(Mit einer Beilage.)

Beilage zu Nro. 100. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 13. December 1828.)

Stadt = Theater.

Sonntag den 14. December: Die Kreuzfahrer, Ritter-Schauspiel in 5 Akten, von Kotzebue.

In der Buchhandlung von C. Fr. Amelang in Berlin verließen so eben folgende empfehlungswürdige Jugendschriften die Presse, welche sich sämmtlich durch ihren belehrenden Inhalt, ihr geschmackvolles Aeußere und die billigsten Preise zu

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

ganz besonders eignen, und bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen zu haben sind:

Bilder aus der Jugendwelt, zur Belebung des sittlichen Gefühls. Aus dem Englischen der Maria Edgeworth übersetzt von Rudolph und Luise Engel, und herausgegeben von Ernst Hold. gr. 12. Mit fein illumin. Kupf. Sauber gebunden 1 Thlr.

Gebauer, (Dr. August), Vesta, oder häuslicher Sinn und häusliches Leben. Zur Bildung des jugendlichen Geistes und Herzens für das Höhere. gr. 12. Engl. Velin-Druckpapier. Mit 12 fein kolorirten Kupfern, nach Zeichnungen von L. Wolf. Sauber gebunden . . . 2 Thlr. 20 Sgr.

Schoppe, (Amalia, geb. Weise), Die Auswanderer nach Brasilien, oder die Hütte am Gigithonhonha. Nebst noch andern moralischen und unterhaltenden Erzählungen für die geliebte Jugend von 10 bis 14 Jahren. gr. 12. Engl. Druckpapier. Mit 8 fein kolorirten Kupfern nach Zeichnungen von L. Wolf. Sauber gebunden . . . 1 Thlr. 20 Sgr.

— — Neue Erzählungs-Abende der Familie Sonnenfels, in unterhaltenden und belehrenden Geschichten, Mährchen, Sagen und Gesprächen. Ein Lesebuch für gute Knaben und Mädchen. 8. Engl. Velin-Druckpapier. Mit 8 fein kolorirten Kupfern nach Zeichnungen von L. Wolf. Sauber gebunden . 1 Thlr. 20 Sgr.

Wilmsen, F. P., Apollonia. Eine Sammlung auserlesener Schilderungen und Erzählungen zur belehrenden Unterhaltung für die wißbegierige Jugend. gr. 12. Engl. Velin-Druckpapier. Mit 12 fein kolor. Kupfern nach Zeichnungen von L. Wolf. Sauber gebunden 2 Thlr. 20 Sgr.

Bekanntmachung.

Der Brauer Carl Schütz, und dessen Ehegattin, Julianna Schütz, geborne Hoffmann hieselbst, haben, nachdem die Letztere für volljährig erklärt worden, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in dem am 26sten v. Mts. angestandenen Termine unter einander ausgeschlossen.

Posen den 1. December 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal = Citation.

Auf den Antrag des hiesigen Franziskaner-Mönchs-Konvents werden nachstehende verloren gegangne Dokumente

1) der über die sub Rub. II Nr. 2 auf dem Rittergute Bednary für den Credit des hiesigen Franziskaner-Mönchs-Konvents ex inscriptione den 25. Juni 1789 am 5. Mai 1798 als eine unablösliche Fundations-Summe eingetragene Post von 333 Rthlr. 10 sgr am 31. Mai 1798 ausgestellte Hypothekenschein,
2) der über die sub Rub. III Nr. 2 auf demselben Gute für denselben Gläubiger ex inscriptione den 28. Juni 1788, am 5. Mai 1798 als ein Darlehen eingetragne Post von 333 Rthlr. 10 sgr. am 31. Mai 1798 ausgestellte Hypotheken-Rekognitions-Schein

werden hiermit öffentlich aufgeboten.

Es werden daher alle diejenigen, welche an die eingetragnen und zu löschenden Posten, so wie diese Dokumente, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, sich in dem dieserhalb auf

den 5ten Februar 1829 Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts-Referendarius Hoppe in unserm Partheienzimmer angesetzten Termin persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Forderungen anzumelden, widrigenfalls sie der Forderung für verlustig erklärt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und die Dokumente demnächst realisirt werden sollen.

Posen den 4. December 1828.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Edictal = Citation.

Der Gutsbesitzer Joseph Marcian von To-

micki und seine Ehefrau Thecla geborne von Piotrowska behaupten, daß nachstehende, auf dem, ihnen gemeinschaftlich gehörigen Gute Suchorzewo, Pleschner Kreises, eingetragene Forderungen, als:

a) die Rubr. III. No. 1. für die Valentin von Miaskowskischen Erben protestando, auf Grund eines Tribunals-Decrets d. d. den 14. März 1783 eingetragenen 2,271 Rthlr. oder 13,626 Fl. poln., auf welcher Forderung aber eine besondere Protestation wegen 666 Rthlr. 20 sgr. oder 4000 Floren für den Michael von Radolinski, modo dessen Erben subingrossirt worden, und welche letztere unter dem gegenwärtigen Aufgebote nicht mit begriffen ist,

b) die Rubr. III. No. 14. für die Kunigunde von Kowolska, verehel von Kolaczkowska, modo deren Erben, zufolge Prioritäts-Dekrets vom 9ten November 1772, und eines Condescensions-Dekrets vom 7ten Juni 1783 eingetragenen 2055 Rthlr. 23 ggr. 4 pf., oder 12,335 Floren 25 gr. poln., auf welche eine Protestation für den Cistercienser-Nonnen-Convent zu Olobok, wegen einer Forderung von 166 Rtlr. 16 ggr. oder 1000 Floren poln. zu 3½ pro Cent zinsbar, ex Inscript. des Johann von Kowalski d. d. Montags nach Septuagesimâ 1739 eingetragen, welche Summe aber, vermöge des Condescensional-Dekrets vom 7ten Juli 1783 der Kunigunde von Kowalska, verehel. von Kolaczkowska zuerkannt worden, und die unter obigen 2055 Rthlr. 23 ggr. 4 pf., oder 12,335 Fl. 25 gpoln. mit begriffen ist,

c) die Rubr. III. No. 18. für die Stephan von Grudzielskischen Erben, zufolge Prioritäts-Dekrets vom 9ten November 1772 eingetragenen 310 Rthlr. 20 ggr. oder 1865 Fl. poln.,

d) die Rubr. III. No. 19. zufolge desselben Dekrets für die von Szoldrskischen Erben eingetragenen 389 Rthlr. 8 ggr. oder 2336 Floren,

e) die Rubr. III. No. 20. für die Makowieckischen Erben auf Grund desselben Dekrets eingetragenen 64 Rthlr. oder 384 Floren,

f) die Rubr. III. No. 25. ebenfalls auf Grund desselben Dekrets für den Martin von Junski eingetragenen 409 Rthlr. 2 ggr. 8 pf., oder 2454 Floren 10 Gr. poln., und

g) die Rubr. III. No. 24. für den Carl von Borzymowski aus demselben Dekrete eingetragenen 166 Rthlr. 20 sgr.,

längst berichtiget seyen, wie sie denn auch wirklich zum Theil diese Behauptung durch Quittungen bescheiniget haben. Da jedoch diese Quittungen sämmtlich nicht löschungsfähig sind, einige der vorstehenden Forderungen auch nicht quittirt sind, Provocanten aber die Löschung der sämmtlichen vorgedachten Intabulate bezwecken, ohne im Stande zu seyn, die Namen und Aufenthalt der jetzigen Inhaber der letzteren anzugeben, so haben solche das öffentliche Aufgebot gedachter Forderungen nachgesucht, wir aber, diesem Antrage nachgebend, einen Termin auf

den 17ten Januar 1829,

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Hennig in unserm Partheienzimmer Vormittags um 9 Uhr angesetzt, und laden hiermit die eingetragenen Inhaber der mehrgedachten Forderungen, oder deren Erben, Cessionarien, oder die sonst in deren Rechte getreten sind, vor, in dem anberaumten Termine zu erscheinen, und ihre Berechtigung auf die respectiven Forderungen nachzuweisen, wogegen ein Jeder im Falle seines Ausbleibens zu gewärtigen haben wird, daß durch die abzufassende Praeclusoria ihm mit seinen etwanigen Ansprüchen an das Gut Suchorzewo und die aufgebotenen Forderungen Stillschweigen auferlegt, hiernächst aber die Löschung der letzteren erfolgen wird.

Den auswärtigen, hier Orts nicht bekannten Prätendenten, werden die Justiz-Commissarien, Justiz-Commissions-Rath Pilaski, Landgerichts-Rath Brachvogel und Landgerichts-Rath Springer als diejenigen genannt, an deren einen sie sich wenden und denselben mit Vollmacht und Information zu ihrer Vertretung im Termine versehen können.

Krotoschin den 18. August 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Landgerichts wird auf den Antrag der Helena Nowak gebornen Kurzawa in Swiba bei Kempen, deren Ehemann Nicolaus Nowak, welcher im Jahre 1812 zum Polnischen Militair ausgehoben, zu dem Feldzuge in Rußland gegangen, und seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, so wie dessen zurückgelassene Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert, sich spätestens

in dem am 6. Mai 1829

vor dem Deputirten Hrn. Landgerichts-Referendarius Scholz anstehenden Termine persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt und sein Vermögen den legitimirten Erben ausgehändigt werden soll.

Krotoschin den 23. Juni 1828.

Königlich Preußisches Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das unter unserer Gerichtsbarkeit im Pleschener

Kreise belegene, dem Leo von Mierzewski zugehörige Gut Czermin nebst Zubehör, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 28,220 Rthlr. 9 sgr. 11½ pf. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Gläubiger Schuldenhalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungs-Termine sind auf

den 17ten März,
den 30sten Juni,

und der peremtorische Termin auf

den 3ten November 1829,

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Ruschke Morgens um 9 Uhr allhier angesetzt.

Besitz- und zahlungsfähigen Käufern werden diese Termine mit dem Beifügen hierdurch bekannt gemacht, daß es einem Jeden frei steht, innerhalb 4 Wochen vor dem letzten Termine, uns die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen.

Zu diesem Termine wird auch die ihrem Wohnorte nach unbekannte Realgläubigerin, Catharina von Krakowska verehelicht gewesene von Doręgowska, oder deren Erben, unter der Verwarnung vorgeladen, daß im Falle ihres Ausbleibens dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach Erlegung des gerichtlichen Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, so wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zweck der Produktion des Instruments bedarf, verfügt werden soll.

Krotoschin den 10. November 1828.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Edictal-Citation.

Auf dem im Adelnauer Kreise belegenen adelichen Gute Szczury stehen Rubrica III. Nro. 6. 433 Rthlr. 10 sgr. ex agnitione des Vorbesitzers Paul von Skorzewski vom 14ten März 1796 für den Johann von Winnicki eingetragen. Die jetzigen Besitzer dieses Guts, die Obrist Valentin und Brigitta von Skorzewskischen Eheleute haben die Bezahlung dieser Post durch die Quittung vom 14ten Februar 1816 nachgewiesen, sie kann jedoch deshalb nicht gelöscht werden, weil die Legitimation der Quittungs-Aussteller als alleinige Erben des Johann von Winnicki nicht feststeht, und es haben daher die Obrist von Skorzewskischen Eheleute das öffentliche Aufgebot dieser Forderung nachgesucht, wir aber, diesem Antrage nachgebend, einen Termin auf

den 21sten Februar 1829,

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Hennig in unserm Partheienzimmer Vormittags um 9 Uhr angesetzt, und laden hiermit die eingetragenen Inhaber der mehrgedachten Forderung, oder deren Erben, Cessionarien, oder die sonst in deren Rechte getreten sind, vor, in dem anberaumten Termine zu erscheinen, und ihre Berechtigung auf die quaest. Forderung nachzuweisen, wogegen ein Jeder im Falle seines Ausbleibens zu gewärtigen haben wird, daß durch die abzufassende Praeclusoria ihm mit seinen etwanigen Ansprüchen an die aufgebotene Forderung ewiges Stillschweigen auferlegt, hiernächst aber die Löschung derselben erfolgen wird.

Den auswärtigen, hierorts nicht bekannten Prätendenten, werden die Justiz-Commissarien, Justiz-Commissions-Rath Piglosiewicz, Landgerichts-Rath Brachvogel und Springer als diejenigen genannt, an deren einen sie sich wenden und denselben mit Vollmacht und Information zu ihrer Vertretung im Termine versehen können.

Krotoschin den 9. Oktober 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das unter unserer Gerichtsbarkeit im Kröbener Kreise belegene, dem ehemaligen polnischen Brigade-General v. Uminski zugehörige adeliche Gut Smolice, nebst den dazu gehörigen Vorwerkern Smolec und Zdzietawy, welches nach der gerichtlichen Taxe im Jahre 1820 auf 85,877 Rthlr. 17 sgr. 10 pf. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Gläubiger Schulden halber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungs-Termine sind auf

den 12ten November c.,
den 11ten Februar 1829,

und der peremtorische auf

den 13ten Mai 1829,

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Voldt Morgens um 9 Uhr allhier angesetzt. Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termin das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen werden soll, insofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen.

Uebrigens steht inerhalb 4 Wochen vor dem letzten Termine einem Jeden frei, uns die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen.

Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Fraustadt den 16. Juni 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung des, zum Chaussee-Bau von hier

bis Michalowo erforderlichen Kieses, soll den Mindestfordernden im Wege der öffentlichen Lizitation übertragen werden. Es ist zu dem Ende ein Termin auf Mittwoch den 17ten d. Mts. Morgens 10 Uhr in dem Gastkruge zu Michalowo anberaumt; wozu Unternehmungsfähige hiermit eingeladen werden.

Posen den 11. December 1828.

Der Regierungs-Bau-Conducteur
Piepenbrinker.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich als approbirter Wundarzt (erster Klasse) und Geburtshelfer hier etablirt habe. Armen und Unbemittelten widme ich täglich die Stunden von 12 bis 2 Uhr zur unentgeldlichen Behandlung, in meiner Wohnung, Judenstraße No. 323., im Heykeschen Hause.

Posen den 12. December 1828.

Protz.

Auktions-Anzeige.

Die noch nicht beendigte Pfänder-Auktion in der Wohnung des Hrn. Nathan, Gerberstraße Nr. 427 wird Montag den 15ten December und in den folgenden Tagen fortgesetzt, besonders kommen noch goldene und silberne Uhren, Silberzeug und gut erhaltene Kleidungsstücke vor. Ahlgreen.

Zur Bequemlichkeit unserer geehrten Geschäftsfreunde haben wir ein Lager unserer Fabrikate, bestehend in seidenen und halbseidenen Waaren, unter unserer Firma:

In Berlin, Schloßplatz No. 3.,

errichtet.

Wir werden solches stets vollständig sortirt zu erhalten und jeden dahin gelangenden Auftrag möglichst schnell auszuführen bemüht seyn.

M. Leser & Comp.
aus Elberfeld.

Aechte Sorauer Wachs-Lichte das Pfund zu 4, 6 und 8 Stück,
Handlaternen-Lichte,
Wachsstöcke in weiß, gelb und gemalt,
sind zu haben in der
C. Theodor Löfflerschen Handlung,
Wilhelmsstraße im goldenen Hirsch.

Eine Parthie feinen Arak de Goa und Jamaika-Rumm in ⅛. Flaschen sind mir von einem auswärtigen Handelshause zum baldigen Verkauf übergeben. Ich kann damit sehr billig aber auch preiswürdig bedienen.

S. G. Haacke, Markt Nr. 49.

Frischen fließenden Caviar und Braunschweiger Wurst hat erhalten
die Handlung C. Theodor Löffler.

Frische Austern hat mit letzter Post erhalten
Powelski.

Aechte Wiener Bleistifte, bestens sortirt, Tusche und Tuschkasten von 4 Sgr. an empfiehlt
die C. Theodor Löfflersche Handlung.

---

5 Rthlr. Belohnung

demjenigen, der mir eine rothsaffiane Brieftasche, worin verschiedene auf mich Bezug habende Briefschaften; ein Futteral aus Pappe, worin Atteste; zwei geschriebene Conditorei-Bücher; welches Alles mir am 4. d. M. abhänden gekommen, Breslauer Straße No. 230. zustellt.

Posen den 12. December 1828.

Carl Bärmann, Conditor-Gehülfe.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 5. December 1828.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	2	7	6	2	12	6
Roggen	1	4	—	1	5	—
Gerste	—	24	—	—	25	—
Hafer	—	20	—	—	21	—
Buchweizen	—	19	—	—	20	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	8	—	—	12	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	25	—	—	27	6
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	4	15	—	4	20	—
Butter 1 Garniez oder 8 U. Preuß.	1	15	—	1	17	6